

Forum-Gewerberecht | Spielrecht | IMA 2011 - es gilt das gesprochene Wort

Autor	Beitrag
-------	---------

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212">Wilde Irene 08.02.2011 16:23</p>	<p data-bbox="352 145 1085 179">Rede: Messeveranstalter/VDAI - Gauselmann IMA 2011</p> <p data-bbox="352 246 1468 280">Schönen guten Tag sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Berufskollegen.</p> <p data-bbox="352 313 1484 414">Ich hätte jetzt viele Namen extra zu begrüßen, lassen Sie mich einschränken auf einen der wichtigsten, nämlich den Redner des heutigen Tages Herrn Prof. Biedenkopf, schön dass Sie gekommen sind.</p> <p data-bbox="352 448 1484 582">Ich freue mich aber auch, dass langjährige Begleiter unserer Branche, Herr Prof. Knoll , Herr Prof. Rohschatz und Herr Prof. Bühringer, die mittlerweile über 30 Jahre unsere Branche in den verschiedensten Bereichen begleiten. Schönen Dank dass Sie auch da sind.</p> <p data-bbox="352 616 1276 750">Doch eine große Freude für die Branche zeigt das große Interesse des Bundeswirtschaftsministeriums vertreten durch den zuständigen Fachmann, den Ministerialdirigent Herr Schönleitner, dass er jedes Jahr dabei ist,</p> <p data-bbox="352 784 558 817">(DENKPAUSE)</p> <p data-bbox="352 851 582 884">Herr Schönleitner</p> <p data-bbox="352 918 622 952">herzlich willkommen.</p> <p data-bbox="352 985 1308 1064">Bei der Wichtigkeit dieses Namens kam ich geplant ins Stocken um diese Wichtigkeit auch hervorzuheben.</p> <p data-bbox="352 1097 1460 1288">Ich freu mich natürlich auch ganz besonders, dass aus meiner Region viele Würden- und Amtsträger heute hier sind. Da dies eine Verbandsveranstaltung ist lassen Sie mich nur kurz erwähnen, unseren Landrat Herrn Dr. Niermann seine beiden Bürgermeister aus Espelkamp und Lübbecke, die drei Bankdirektoren der Volksbank, Sparkasse und Stadtparkasse.</p> <p data-bbox="352 1321 1324 1422">Alle Sie heiße ich herzlich willkommen. Ich freue mich dass Sie so großen Anteil nehmen am Geschehen meines Hauses, insbesondere der Branche indirekt ist es ja die Branche.</p> <p data-bbox="352 1456 1484 1489">Eben wars der H. Hofer Glücksspiel-Staatsvertrag zum letzten Mal beendet am 08.09..</p> <p data-bbox="352 1523 1484 1803">Wir wussten nach 4 Jahren Spielverordnung dass es ein heißer Herbst werden würde, weil die Kritiker darauf warten, alles was evtl. noch zu beanstanden sein könnte auch entsprechend hochzuspielen, aber dass zusätzlich am 08.09. europ. Richter zum zweiten Mal den Glücksspielstaatsvertrag gekippt haben, hat die Diskussion ausgelöst wo wir direkt nicht betroffen sind, aber indirekt doch. Es geht letztendlich um Glücksspiel und wir gehören mit unserem Gewinnspiel in diese Richtung.</p> <p data-bbox="352 1836 1452 1971">Wir sind in eine Diskussion reingeraten die ich in meiner 30-jährigen Tätigkeit als Vorsitzender oder meiner 50 jährigen Tätigkeit in der Branche bisher noch nie erlebt habe. Was hier hoch kommt müsste jedem klar sein, hier machen 16 Länder ihr eigenes Süppchen.</p> <p data-bbox="352 2004 1468 2105">Nicht alle Politiker, ein Teil davon haben ihren Glücksspiel-Staatsvertrag den sie jetzt zweimal nicht richtig durchbringen konnten und als sie ihn dann durchgebracht haben ist er praktisch nach hinten runtergegangen.</p>

Autor	Beitrag
	<p>Die Spielbanken haben ein Drittel verloren, die Oddset-Wetten haben sich von 600 Mio. Umsatz im Jahr 2000 auf 184 Mio. vor 2 Jahren herunter-gewirtschaftet.</p> <p>Ich sage mit einem Wort ohne jemanden beleidigen zu wollen, der freie Unternehmer steht hier in Deutschland für Erfolg, der Staat – Beamte – können Unternehmen nicht leiten.</p> <p>Aber Sie müssen sich vorstellen, die insgesamt gerade mal 7000 Menschen die im Bereich Lotto, Spielbanken, Oddset-Wetten beschäftigt sind beim Staat und 70.000 Mitarbeiter in unserer Branche, geben einen Unterschied von 1:10.</p> <p>Dass dort aber die Verantwortlichen mit aller Macht an ihren Pfründen festhalten. Das kann man verstehen, bloß die Mittel die hier angewandt werden, sind einfach nicht hinnehmbar. Wir müssen uns verteidigen, sonst werden wir durch Rufmord sterben und das ist uns in der „Zeit“ geschrieben worden.</p> <p>Wir wehren uns und zwar nicht mit unfairen Mitteln.</p> <p>Wir können beweisen, dass die neue Spielverordnung die an 2006 in Kraft getreten ist nach 50 Jahren ohne Änderung, geändert werden muß, das haben im Jahr 2000 Ministerpräsidenten der Länder schon erkannt. Hier muß etwas geändert werden damit diese Branche bestehen kann im Wettbewerb mit dem staatlichen Glücksspiel. Das waren sehr vernünftige Ministerpräsidenten damals, das kann man heute stolz erwähnen, bloß das wird scheinbar vergessen.</p> <p>Fakt ist, fünf Jahre hat es gedauert, die Spielverordnung ist gekommen und ich sage Ihnen nur 2 Unterschiede oder ein paar Unterschiede: Sie ist voll aufgegangen, sie ist ohne dass wir als Branche in diesem Maß überhaupt erkennen konnten so aufgegangen, dass der Staat der die Verantwortung trägt, über 100 % zufrieden sein kann wenn es dort möglich ist und wir heute mit den Erfahrungen auch. Wir mussten 80.000 Fungeräte abbauen warum weil hier und dort sie auch illegal benutzt wurden, wir mussten die Jackpots abbauen und wir mussten über 200.000 Geräte umstellen auf die neue Spielverordnung.</p> <p>Was war der große Unterschied:</p> <p>Früher musste ein Spiel mindestens 12 Sek. dauern, neuerdings war das offen, in 5 Sek. dürfen max. 20 Cent eingesetzt werden und das war der Anlass, dass die Möglichkeit der Gewinnhäufigkeit sich mehr als verdoppelte, also die Spiele wesentlich interessanter wurden. Gleichzeitig ist die Technik bei uns insofern modernisiert worden, dass wir früher Geräte hatten mit einem Spiel, mit mechanischen Walzen etc. und dass heute die Geräte fast ausschließlich auf Bildschirmbasis laufen, wo in jedem einzelnen dieser Geräte 30 Spiele und mehr angeboten werden. Das heißt jeder Spielgast kann immer sein richtiges Spiel finden.</p> <p>Aber jetzt zu den Ausmaßen der Beschränkung.</p> <p>Es wurde uns damals vorgeworfen weil die Geräte so interessant wurden, dass Menschen durchschnittlich an mehreren Geräten spielen. Nach Trümper-Studie, der nicht unser Freund ist, waren es 2,6 Geräte die durchschnittlich bespielt wurden. Die Einnahmehöhe durchschnittlich in der Stunde waren 22,50 Euro. 2,6 x 22,50 es wurden als durchschnittlich 60 Euro pro Stunde für den Spielspaß aufgewendet. Und dann kam die Spielverordnung, die neuen Geräte kamen auf den Markt, der</p>

Autor	Beitrag
	<p>Unterschied ist, dass heute nach der letzten Studie des Fraunhofer-Instituts noch 11 Euro pro Stunde eingenommen werden, also die Hälfte. Jetzt könnte jeder Außenstehende sagen, dann müssten wir ja pleite gehen.</p> <p>Nein das Gegenteil ist der Fall, weil es so preiswert und so interessant geworden ist, (die Vielfalt der Spiele die angeboten werden) sind unendlich viel mehr Menschen zu uns gekommen und bei einer Kanalisierung die ja gewollt ist vom Staat her, dass man in 5 Sek. maximal 20 Cent einwirft und dass garantiert mehr als 90 % wieder ausgezahlt wird, dann kommen Sie in dieser Rechnung darauf, 5 – 15 Euro gibt der Spieler an diesen Geräte durchschnittlich pro Stunde aus. Und da die Geräte so spannend geworden sind, ist es auch nicht mehr nötig sich an mehreren Geräten zu vergnügen, es sind jetzt nur noch durchschnittlich 1,4 Geräte die gespielt werden, also fast die Hälfte gegenüber der alten Spielverordnung. Wenn man nun die 1,4 Geräte mal 11 Euro sind, dann ist der Aufwand 15 Euro.</p> <p>Leider haben wir dieses bei den Berichten von Prof. Bühringer nicht so klar zum Ausdruck bringen können, obwohl insgesamt, wer genau reinlesen konnte merkte, dass die Geldausgabe geringer geworden ist, aber in dieser Dimension, 1 : 4 preiswerter das Spiel, kam leider nicht zum Ausdruck.</p> <p>Was zum Ausdruck kam, dass wenn man Extremspieler nimmt, die 5 Jahre schon gespielt haben, die wurden ja besonders herausgestellt und am ersten Tag nach der Veröffentlichung kam die Bildzeitung und schrieb 50 % aller Spieler sind spielsüchtig. Ich muß sagen, das tut weh. 70.000 Menschen ärgern sich und wissen dass das nicht wahr ist, obwohl man darüber sich streiten kann, wenn man über Spielsucht, Eifersucht, Arbeitssucht oder was auch spricht, das kann man als Bagatelle sehen aber bitte pathologisches Spiel, d.h. krankhaftes Spiel das müssen wir Ernst nehmen und wir als Branche nehmen es Ernst, das wissen Sie.</p> <p>Wir hatten in den 80-iger Jahren schon das Alkoholverbot in unseren Spielstätten freiwillig und heute steht das in der Spielverordnung und wir haben freiwillig seit 20 Jahren, in inzwischen über 2 Mio. Geräten ein Piktogramm eingesetzt in Nähe des Münzeinwurfes – übermäßiges Spielen ist keine Lösung bei persönlichen Problemen.</p> <p>Und dieser Satz kommt nicht von uns, der kommt vom Gesundheitsministerium des Bundes und da stand einfach folgendes, dass Menschen die Probleme haben, dass die ebenso, jeder hat im Leben mal Probleme und da kann man bei unseren spannenden Spielen auch Ablenkung finden, nur ein dauerhaftes Spielen lässt das Problem nicht verschwinden man kann sie nur vorübergehend vergessen. Wenn man dann zuviel Geld und zuviel Zeit daran verschwendet, kann das Spiel auch krankhaft werden.</p> <p>Und weil das so ist, haben sich einige Tausend Menschen aufgrund des Piktogramms gemeldet bei den 980 Städten in Deutschland die für solche Hilfestellungen zuständig sind und zwar über die Rufnummer der Deutschen Stelle für gesundheitliche Aufklärung. Und dann wird uns – Fluch der guten Tat -vorgeworfen, dass sich so viele gemeldet haben, nämlich von 7000 im ganzen Jahr 5000 haben sich von uns gemeldet das sind 72 % und schon wird gesagt 80 % allen Übels kommt von dieser Branche. Wo das herkommt und wer es denn so sehen möchte kann man sich vorstellen. Die bezahlten Sozialkritiker nämlich – 16 Mio. – haben laut Staatsvertrag allein die Länder ausgegeben um die Spielsucht zu erforschen.</p> <p>Wir haben ein weiteres getan das kann man mal ganz kurz erwähnen: In der Tat</p>

Autor	Beitrag
	<p>müssen unsere Mitarbeiter gefeit sein, wenn sie mit solchen Menschen die effektiv übertreiben in Verbindung kommen in den Spielstätten.</p> <p>Wir haben mit der Deutschen Caritas eine Vereinbarung getroffen dass alle leitenden Persönlichkeiten in den Spielstätten geschult werden um in Zukunft solche zu erkennen und sie können sich heute schon ausrechnen wenn die Diskussion so bleibt, dann werden 90 % aller Problemlösungen die sich melden von uns kommen, weil nämlich auf der Gegenseite in der Richtung kaum was getan wird. Aber trotzdem wir machen es richtig!</p> <p>Ich habe mal in irgendeinem Satz gesagt wenn man weiß dass die Spielfreude da ist, dass jeder gerne spielt, dass dieses kanalisiert werden muß dann ist es bestimmt nicht der richtige Weg, wie es mit dem Staatsvertrag mit dem Glücksspiel der Länder gemacht wird, sondern unser Spiel gelenkt von einem Wirtschaftsministerium die wissen was Wirtschaft ist, aber auch was das Soziale ist, ist der richtige Weg und ich behaupte einfach wenn es uns nicht gäbe, müsste man uns erfinden.</p> <p>Das werden die Gegner nicht gerne hören, aber es ist so, wir müssen Selbstbewusstsein bewahren, leider aber und das muß ich hier auch kurz mal erwähnen, ist natürlich in dieser ganzen Diskussion man kann sagen, na gut, die Diskussion geht vorbei, nur Fakt ist, einige kochen auch ein Süsschen daraus in den Ländern. Die Finanznot der Länder vor allen Dingen der Kommunen ist groß und es ist noch nie in einem Jahr die Vergnügungssteuer so rasant, so abrupt in manchen Städten um das 3- und 4 -fache auf einmal gestiegen wie im letzten Jahr.</p> <p>Prozesse dieser Art konnten wir im Einzelfall wegen Erdrosselung nicht gewinnen, darum haben wir jetzt, und da bin ich stolz drauf, angestoßen als Branche und haben jetzt die KPMG die zweitgrößte Betriebsprüfungs-gesellschaft in Deutschland gefunden die dieses koordinieren wird. Wir werden von 1999 ich stell mir heute vor 100 vielleicht sind es auch noch mehr Spielhallenbetriebe mit insgesamt 2000 Spielstätten erforschen, alle Kosten erkennen und eine Eigenkapitalverzinsung von 7 % zugrunde legen, was bleibt dann noch übrig für eine Vergnügungssteuer. Wenn wir das beweisen können und im Städte- und Gemeindetag dar tun, dann gibt es eine Grenze die heute nicht vorhanden ist. Heute ist sie unbestimmt und es gibt Vergnügungssteuer-forderungen in der Spitze bei 25 % und es gibt auch die vernünftigen Sätze die heute noch bei 9 oder 10 % liegen.</p> <p>Um jeden Anfängen zu wehren, kann ich meine Kollegen alle nur auffordern, wir haben es angestoßen gemeinsam und im nächsten Vierteljahr müssen Ergebnisse her. Je früher je besser wenn wir den Leuten zeigen und sagen können, hier ist die Grenze und weiter geht es nicht.</p> <p>Eine weitere Thematik steht auch unter dem Zeichen- wir müssen die Spielsucht einschränken - die Sperrzeiten für Spielstätten drastisch reduzieren - um 9 Stunden in Frankfurt und von 24 Stunden fallen plötzlich 9 Stunden weg. Stellen sie sich mal ein Unternehmen vor, dass ein Drittel seiner Zeit nicht mehr aufwenden darf von heute auf morgen. Zum Glück entscheidet das nicht die Politik, sondern die Richter. Wir haben also Zeit hier vernünftige Argumente vorzubringen damit es hier nicht eine Sintflut wird. Zwei Städte haben davon schon Gebrauch gemacht, aber wie gesagt jetzt sind die Richter am Zuge und ich bin sicher bei vernünftigen Juristen kann dieser</p>

Autor	Beitrag
	<p>Quatsch nur in die Versenkung verschwinden.</p> <p>Sie sehen meine sehr verehrten Damen und Herren ob in der Branche tätig oder als Gast heute hier, wir müssen häufig den Rücken hinhalten vom staatlichen Glücksspiel die ihr Geschäft machen wollen, die sollen auch ihr Geschäft machen die sollen ihren Lotto machen wie eh und je aber alles andere 50 % der Spielbanken sind ja schon freigegeben in die freie Wirtschaft, das soll man freigeben mit vernünftigen Grenzen wie es in England schon ewig üblich ist, in Italien seit Jahren gemacht wird und Frankreich schickt sich jetzt auch an. Wir können hier nicht gegen den Strom schwimmen und ich hoffe, dass bei der Diskussion die jetzt in den Ländern stattfindet, dass hier angefangen bei Schleswig –Holstein die ja als erstes das liberale Denken eingeführt haben, dass hier die Mehrheit das machen wird nämlich je schneller das passiert umso schneller ist auch die Notwendigkeit die Spielthematik zu erforschen und entsprechend zu bekämpfen nicht mehr Focus Nr. 1.</p> <p>Sondern Focus Nr. 1 ist das Spiel in vernünftigen Grenzen zu halten, Kriminalität fernzuhalten und dann auch noch die paar die effektiv damit nicht umgehen können sozial an die Hand zu nehmen. Nicht wie es die Spielbanken machen und das man auch uns abverlangen will, Leute zu sperren.</p> <p>Nämlich dort spielt man - sie können ausgeben was sie wollen keiner spricht sie an, je mehr je besser und das kann sehr viel sein an einem Tag und wenn sie dann selber das Gefühl haben jetzt geht's nicht mehr mein Geld ist alle, sie können's nicht sperren. Dann ist der Sache aber nicht geholfen, wenn ich wieder Geld habe kann ich irgendwo anders spielen, im Internet – 90 % aller Sportwetten werden heute im Internet gemacht – illegal weil die Deutschen es nicht schaffen hier einen Weg zu schaffen, dass auch Arbeitsplätze und Steuern in Deutschland anfallen.</p> <p>Wir werden Leute nicht sperren, wir können es nicht tun und wollen wir auch nicht, weil unsere Geräte ja schon gesperrt sind nämlich auf kleinem Niveau. Wir werden aber Leute die es trotzdem übertreiben an die Hand nehmen wie ich es vorher schon erwähnt habe um sie einer Hilfe zuzuführen.</p> <p>So wir haben jetzt eine Messeeröffnung und ich wollte nicht die ganze Problematik die man über Wochen und Monate erlebt hier jetzt dar tun aber ich glaube die Eckpunkte die ich versucht habe hier aufzuzeigen haben doch allen gezeigt, dass wir momentan in einer doppelten Zwickmühle sind und ich bin sicher die paar Dinge und das sage ich jetzt auch zu</p> <p>H. Schönleitner</p> <p>wo man berechtigterweise noch das Haar in der Suppe finden konnte in der bisherigen Spielverordnung – ein Teil ist ja schon erledigt – die Kraftanstrengung der Branche in den letzten 2 Jahren alle Geräte umzustellen auf 4.1.</p> <p>4.1 heißt, dass es keine Gewinnanzeige über 1.000 Euro Wertanzeige gibt. Dies ist erfolgt mit einer enormen Anstrengung. Ich bin stolz darauf, dass die Branche hier einem Aufruf des Wirtschaftsministeriums gefolgt ist um schlimmeres zu verhüten. Trotzdem die Nivellierung steht an, die Berichte der Bundesregierung liegen vor, es sind ein paar wenige Punkte wo wir auch einiges interessantes gemacht haben, Spielerkarte,</p>

Autor	Beitrag
	<p>eine Spielsperre für Menschen die nicht spielen wollen – dürfen und ein Vorglühen von Geräten, d.h. dass man vorher viel Geld einwerfen muß und später fängt man an zu spielen, das muß nicht sein, das Auszahlen fällt automatisch weg wenn die Summen nicht mehr über diese Größenordnung hinausgehen so wie wir uns das vorstellen max. 500 Euro und in jeder Stunde nochmals 500 Euro, dann gibt es auch keine Vorauszahlung mehr von den Ortsansässigen – das sind für einige jetzt böhmische Dörfer für Leute die nicht in der Branche sind aber für Leute aus der Branche die wissen jetzt was ich meine. Ich will auch nicht vorgreifen wo alles noch dies und jenes getan wird.</p> <p>Die Spielverordnung hat sich bewährt, die ganz kleinen Stellschrauben akzeptieren wir. Nach Möglichkeit werden wir diese so wie an 1989 freiwillig durchführen, wenn dies nicht möglich ist, na gut dann muß eben die Spielverordnung geändert werden, nur ich habe immer die große Sorge, dass in der Bundesregierung das Wirtschaftsministerium den Ton angibt, aber wenn das dann im Föderalismussystem an die Länder geht dann haben dort die schon mehrmals von mir zitierten Konkurrenten, das sind die hauptverantwortlichen Innenminister die dann natürlich ihre Wirtschaftsminister entsprechend beeinflussen und dann kommt meistens was anderes raus als was man in Berlin eingibt. Aber dann gibt es da noch den Bundeswirtschaftsminister der das akzeptiert oder nicht akzeptiert. Wir hoffen auf Vernunft in der Politik und wir werden, das werden sie gleich in der Messe sehen, mit sehr viel Selbstbewusstsein weiterhin Spielfreude verbreiten in einer Größenordnung die keinen überfordert und mit diesem guten Gefühl können wir so glaube ich, uns freuen auf 4 Tage Messe und ich wünsche auch viel Vergnügen hier mit entsprechend gutem Erfolg</p> <p>Dankeschön.</p>
<p>Meike 08.02.2011 17:10</p>	<p>Hallo Irene,</p> <p>danke, dass nun jeder mal eben nachlesen kann, wie Herr Gauselmann die "Problemlautchen", "die paar die effektiv damit nicht umgehen können sozial an die Hand" nimmt - Zitat Ende -</p> <p>Und welche Rolle der Bundeswirtschaftsminister hat nach der Auffassung des Redners.</p> <p>Gruß Meike</p>

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge: